

Vogelkundliche Beobachtungsstation Untermain e. V.

Frankfurt am Main, 1. Februar 2006

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Sehr geehrtes Mitglied,

ich lade Sie im Namen des Vorstandes herzlich zu unserer nächsten Jahreshauptversammlung am Sonntag, 5. März 2006, um 9:30 Uhr in den Clubraum 1 der Stadthalle Bergen in Frankfurt am Main ein.

Der Vorstand schlägt als Tagesordnung vor:

1. Begrüßung
2. Ehrung unserer verstorbenen Mitglieder
3. Bericht des Vorstands
 - a. Geschäftsbericht
 - b. Kassenbericht
4. Kassenprüfungsbericht
5. Entlastung des Vorstands
6. Ehrung von Mitgliedern
7. Verschiedenes

Im Anschluss daran (etwa um 11 Uhr) zeigt Stefan Wehr „Bilder aus dem Vereinsleben“.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Mit freundlichen Grüßen

Ulrich Eidam, 1. Vorsitzender



Untermain aktuell 1/2006

Mitteilungen der Vogelkundlichen Beobachtungsstation Untermain e.V., Frankfurt/M.



Schwarze Rauchwolke in Flörsheim wegen Wiedehopfen in Mörfelden ...

... und alles nur, weil wir Untermainer uns einen großartigen Film über Wiedehopfe in der Nisthöhle noch einmal angucken wollten! Den hatte Kurt Helbig in den fünfziger Jahren bei Mörfelden gedreht; es sollte ein Höhepunkt beim letzten Sommerfest am Hang werden. Einige hatten sich noch daran erinnert, welch einmalige Bilder der Untermainer Helbig damals gemacht hatte, denn 1993 hatten wir die 16-mm-Rollen nach der Jahreshauptversammlung gesehen. Aber damals hatte man noch Projektoren – und die sind inzwischen wohl alle dem Video-Kult geopfert worden. Untermain-Oberbastler Stefan Wehr aus Flörsheim suchte, fand und kaufte elektronisch bei eBay ein gebrauchtes Gerät: Der „Bauer Pentalex“ von 1948 kam an und ging prompt beim Test in Flammen auf – die schwarze Wolke stand zwar nicht über Flörsheim, aber immerhin in einem Zimmer dort. Auf den Innenseiten finden Sie also gleich zwei Geschichten: die von Kurt Helbigs Film, und die von Stefans später „Film-Karriere“. Übrigens haben wir den Film bei der Feier im Dezember dann gesehen – er war so toll, wie wir das in Erinnerung hatten. ➔

„Station“ unter Dach und Fach

Dachdecker sollten mit 65 Jahren nicht mehr aufs Dach – so hörte man neu-lich. Die Dachdeck-amateure von Unter-main aber wußten das nicht und stiegen der Station am Hang erfolgreich auf dasselbe. Profis hätten es nicht besser erneuern können als unsere freiwilligen Helfer: Ulrich Eidam will ihre Leistung bei der Jahreshaupt-versammlung in der Stadthalle ausfüh-lich würdigen. Die offizielle Ein-ladung steht auf S. 4.

Jahreshaupt-
versammlung
5. März 2006,
9 Uhr 30.

Vogelkundliche Beobachtungsstation Untermain e.V., Postfach 640 163; 60355 Frankfurt am Main (Postgiro 35334-601 Ffm, BLZ 50010060) Homepage: <http://www.vogelkunde-untermain.de>
1. Vorsitzender: Ulrich Eidam, Feuerbachstr. 38, 60325 Ffm (069 / 72 46 37) eidam@t-online.de
2. Vorsitzender: Wulf Röhmert, Mechtildstr. 14, 60320 Ffm (069 / 560 20 416) roehmert@aol.com
Geschäftsf.: Stefan Wehr, W.-v.-Siemens-Str. 36, 65439 Flörsheim (06145/ 546217) stwehr@online.de
Kassierer: Peter Hill, Hermannspforte 24, 60437 Ffm (06101 / 41571) mail@peter-hill.net
Mitgliederbrief „Untermain aktuell“, Nr. 1/06, Februar 2006. Verantwortlich für diese Ausgabe: Wulf Röhmert

Mit Steigeisen und Kamera

Dankbar nahm das Wiedehopfpaar die Bruthöhle an, die ihm Kurt Helbig anbot. Und dankbar bis begeistert reagierten die „Untermainer“ auch noch 50 Jahre später auf die damals gefilmten Einblicke in die Kinderstube der selten gewordenen Vögel. Der von Stefan Wehr vorgeführte Streifen wurde zum Höhepunkt unserer vorweihnachtlichen Feier in der Schelmenburg. Das hatten auch fernsehverwöhnte und bildermüde gewordene Vogelgucker auf der Mattscheibe so noch nicht gesehen!

Heute, im sogenannten „gesetzten Alter“, würde Untermain-Mitglied Kurt Helbig hoffentlich nicht mehr mit Steigeisen fünf Meter an einem Baum hochklettern, wenn er ein Vogelpaar auf Wohnungssuche beobachtet. Aber damals „renovierte“ der junge Naturfreund eine Höhle, die unter Wasser stand, mit einer Räumaktion und ein paar Bohrlöchern als Wasserablauf. Er sägte allerdings außerdem die Rückwand auf und brachte einen mit Glasdach und Silberpapierboden ausgestatteten Kasten für die Filmkamera an – von Kunstlicht war keine Rede! Und bedient wurde der Apparat von zwei Stämmchen aus, die in luftiger Höhe als Steg zwischen den Bäumen befestigt worden waren.

Nach dem Überspielen: Computercrash

Stefan Wehr hat in den letzten Jahren Exkursionen zum Wiedehopf ins Untermain-Jahresprogramm genommen – er hat vermutlich mehr Hopfe gesehen als z.B. Filmprojektoren gekauft: Der

Die Wiedehopfeltern nahmen den surrenden „Untermieter“ unbeeindruckt in Kauf – das konnten wir alle sehen –, sie schleppten brav Maulwurfsgrille auf Maulwurfsgrille an und stopften sie unermüdet in die anfangs noch gar nicht so langen Nachwuchsschnäbel. Die Methode, Nisthöhlen behutsam mit der Kamera zu beobachten, war in jener Zeit neu; viele versuchten sich damit, nur waren nicht alle so erfolgreich wie Heinz Sielmann! (– und Kurt Helbig!)

Vier Jahre lang brüteten die Hopfe im „Studio Helbig“, und das in einer Zeit, in der die Gesamtpopulation dramatisch zurückging: Kurt Helbig erzählt, daß es anfangs in seinem Bereich noch sieben Bruten gegeben habe, am Ende oft nur noch die in „seiner“ Höhle zwischen Mörfelden und Walldorf.

Helbigs Film endet mit Aufnahmen von fliegenden Wiedehopfen auf einer Düne. Die sind erst später entstanden (ungefähr 1967), als unser Kameramann bereits beim Flughafen Rhein-Main „im Forstbereich“ arbeitete, gewissermaßen als Flughafenförster. „Und wann haben Sie zuletzt einen Wiedehopf gesehen?“ – „Das war, Moment mal, vor fünf Jahren in Polen bei einer Reise mit der HGON. Aber sie nehmen ja jetzt wohl auch bei uns wieder zu.“

auf Seite 1 erwähnte Flammenwerfer „sah auf dem Bild bei eBay nicht schlecht aus“. Immerhin: Stefan hat ihn, nachdem die schwarze Rauchwolke und der Gestank verfliegen waren,



Upupa epops hat der alte Schwede Linné den Wiedehopf genannt. Das war 1758 und gilt heute noch. Von den zahlreichen regionalen Varianten auch dieses Vogels wußte er freilich noch nichts. Die sind zum Teil als eigene Arten beschrieben worden, vor allem auch die südafrikanische mit ihrem großen weißen Flügel. Moderne Systematiker sehen in ihr nur eine regionale Version; im „Handbook of the Birds of the World“ erkennt der Slowake Anton Krístin zwar neun Formen an, aber als eine Art mit neun Unterarten. Südafrikas Ornithologengriege macht da nicht mit und verteidigt die eigene Art *Upupa africana*, so auch im neuen, ebenso teuren wie hervorragenden Handbuch „Roberts' Birds of Southern Africa“ (7. Auflage). Gegen dieses alte Spielchen (sorry, die verehrten Professoren argumentieren alle höchst wissenschaftlich) hilft offenbar auch die DNA-Medizin nicht. Und auch nicht die Erkenntnis, daß der Art-Begriff nur eine Art Krücke für unsere beschränkte menschliche Vorstellungskraft bleibt, und daß er immer nur eine Momentaufnahme bezeichnen kann. (Daneben ist „Art“ eines der Kästchen, von denen „Ticker“ möglichst viele abhaken möchten.) Und was den weißen Flügelstreifen bei *africana* angeht: Sehen Sie sich links einmal die Übergangsform *U. e. senegalensis* an. *Rt*

auf demselben Weg sogar wieder verkaufen können.

Dafür erstand er (alles via eBay) einen „Bauer P6“ mit Zubehör in 2 Riesenkartons: „Wieder einen Testfilm rein, dann hatte sich eine Feder festgefressen und Schluß – ließ sich nicht mehr aufspulen.“ Das war der Projektor für die geplante Sommerfestvorführung. Aber Stefan hat danach für diesen Havaristen sogar „mehr gekriegt als ausgegeben“. (Da lacht die Kasse: Insgesamt haben die Aktionen fast nichts gekostet.)

Nummer drei (wieder über eBay) war wieder ein Bauer P6. Und er läuft! Stefan wollte nun Kurt Helbigs Film zur besseren Speicherung auf den Computer überspielen. Das klappte zwar, aber das Ergebnis, eine große Platte, ging nach einem Computercrash kaputt.

Aber diesen Weg will Stefan Wehr weiter verfolgen. Und auf CD oder DVD werden Kurt Helbigs Wiedehopfe ihre Jungen ganz ohne Qualm und Gestank füttern können. *Rt*